



## KOMMENTAR

FRANZ POTOTSCHNIG

### Widerstand

Die Vorbereitungen für den Semmering-Basistunnel neu verlaufen auffällig still. Zu diesem 2,6 Milliarden Euro-Projekt gibt's kaum Pressegespräche, nur alle paar Monate kriegt man eine Aussendung über den Stand der Dinge.

Grund für diese vornehme Zurückhaltung ist wohl vor allem, dass beim ersten Anlauf die öffentliche Meinung gegen den Tunnel war, zumindest auf niederösterreichischer Seite.

Aber darf man aus dieser Vorsicht den Schluss ziehen, es gehe nicht alles mit rechten Dingen zu? Ist der Umstand, dass man Pläne für eine Ersatzwasserversorgung bereithält, schon das Eingeständnis, dass der Berg unkontrolliert „ausrinnen“ wird? Und soll man das Projekt aufgeben, weil der Semmering trotz guter Erkundung immer für geologische Überraschungen gut ist?

Die „Alliance For Nature“ beantwortet alle diese Fragen mit „Ja“. Sie findet aber mit ihrer grundsätzlichen Ablehnung bei Weitem nicht so viele Anhänger wie beim ersten Mal – zumindest bis jetzt.

Sie erreichen den Autor unter [franz.pototschnig@kleinezeitung.at](mailto:franz.pototschnig@kleinezeitung.at)

## Der schwierige Weg

Budgetnöte beim Bund, schwierige geologische Verhältnisse im Berg und dazu der Widerstand der „Alliance For Nature“: Der Semmering-Basistunnel hat noch viele Hürden zu nehmen.

FRANZ POTOTSCHNIG

Für Christian Schuhböck, den Generalsekretär der Umweltorganisation „Alliance For Nature“, ist auch der Semmering-Basistunnel neu ein Projekt, das es unbedingt zu verhindern gilt. Erstens fürchtet er, dass die alte Ghega-Bahn dann dem Verfall preisgegeben werden würde, und zweitens sieht er ökologische Gefahren, vor allem für den Wasserhaushalt.

Für Schuhböck war es zwar enttäuschend, dass außer seiner „Alliance“ keine Umweltorganisation Parteienstellung bei der bevorstehenden Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) anstrebt, er lässt sich aber dadurch nicht entmutigen. Er will den Widerstand bündeln und auch die Initiative „Semmeringbahn statt Tunnelwahn“ vom ersten Anlauf wieder aufleben lassen.

Den Kampf führt Schuhböck an vielen Fronten. So untersagte er erst kürzlich dem Bürgermeister von Semmering, Horst Schröttner, in der Informationsstelle „Weltkulturerbe Semmeringbahn“ Informationsarbeit für den Semmering-Basistunnel neu zu betreiben. In der Gemeinde Semmering teilt man aber diese prinzipielle Ablehnung nicht. Laut Vizebürgermeister Norbert Steiner beobachtet man zwar sehr aufmerksam die Planung und auch die UVP, aber wenn alles seinen geordneten Gang geht,



werde man keinen Justamentsstandpunkt gegen den Tunnel einnehmen. Und was die Ghega-Bahn betrifft, vertraut man auf die Zusagen der ÖBB, diese auch weiterhin zu erhalten.

### Bedenken vermitteln

Gerade das glaubt aber Schuhböck nicht. Er geht davon aus, dass niemand das Geld für das Weltkulturerbe Semmeringbahn aufbringen wird, wenn der Tunnel erst einmal in Betrieb ist. Schuhböck ist derzeit viel auf steirischer Seite unterwegs, um den Menschen seine Bedenken zu vermitteln, etwa im Fröschnitztal in der Gemeinde Spital. Viele Grundbesitzer und Bauern fürchten dort laut Schuhböck um ihre Existenz.

Der Spitaler Bürgermeister Reinhard Reisinger verspürt je-

doch höchstens deshalb Unruhe, weil sie von außen hereingetragen werde: „Einen Aufstand gegen den Tunnel gibt es bei uns nicht.“ Natürlich seien jene, die nahe dem Tunnelzugang in der Fröschnitz wohnen, von der zehnjährigen Baustelle nicht begeistert. Aber die Verhandlungen und Grundstückablösen seien weitgehend abgeschlossen.

In diesen Tagen gehen an jeden Haushalt im betroffenen Gebiet Unterschriftenlisten, deren Ziel es ist, dass die Bürgerinitiative Parteienstellung bei der UVP erhält. Darüber hinaus hat Schuhböck auch schon den „Internationalen Rat für Denkmalpflege“ eingeschaltet, der die Einreichunterlagen zum Semmering-Basistunnel begutachten will.

Die „Fachstelle Denkmalpflege“ der Schweizerischen Bundes-



### Aktuell:

Alle News aus der Region im Internet unter

[www.kleinezeitung.at/muerztal](http://www.kleinezeitung.at/muerztal)

# zum Tunnel



**Christian Schubböck sieht Gefahr für die Natur und für die alte Ghega-Bahn über den Semmering**

APA/KAISER, NÄHRER

bahnen wurde von Schubböck ebenso eingeschaltet wie der niederösterreichische Umweltanwalt Harald Rossmann, der als Professor an der Hochschule für Bodenkultur eine Studie über unterirdische Wasserläufe am Semmering in Auftrag gegeben hat. Die UVP-Unterlagen liegen noch bis 13. August im Verkehrs-

ministerium auf. Schubböck hofft auf möglichst breiten Widerstand, denn dass der Tunnel wegen der leeren Kassen des Bundes aufgegeben wird, darauf verlässt er sich lieber nicht. Auf steirischer Seite sieht man ihn hingegen vor allem als Unruhestifter, der Argumente für den Tunnel grundsätzlich nicht gelten lässt.

# „Die Ostumfahrung wäre fürs Mürztal eine Katastrophe“

Wirtschaftskammer Bezirksobmann Peter Täubl fordert den Bau des Semmeringtunnels.

**H**err Täubl, offenbar tun sich auch beim zweiten Anlauf zum Semmering-Basistunnel schön langsam dieselben Fronten zwischen Niederösterreich und der Steiermark auf wie beim ersten Anlauf.

**PETER TÄUBL:** Nun, die Leute in Wien haben oft wenig Interesse daran, was hinter dem Semmering los ist und welche Bedürfnisse wir haben.

Was würde der Tunnel dem Mürztal bringen?

**TÄUBL:** Wir liegen dann auf der eminent wichtigen transeuropäischen Route vom Baltikum bis an die Adria. Diese Anbindung würde der heimischen Exportwirtschaft das Leben sehr erleichtern.

Was halten Sie von einer Ostumfahrung Österreichs über Ungarn und Slowenien, mit guten Anbindungen an den Raum Wien und die Steiermark?

**TÄUBL:** Diese Ostumfahrung wäre für das Mürztal eine Katastrophe. Wir wären damit von den wichtigsten Verkehrsrouten komplett abgeschnitten. Deshalb müsste die österreichische Regierung mit Nachdruck um Unterstützung bei der EU vorsprechen. Wir müssen internationales Verständnis dafür finden.

Passiert da Ihrer Meinung nach zu wenig?

**TÄUBL:** Offenbar sind andere politische Themen heißer gewesen, aber man weiß ja auch nicht alles, was hinter den Kulissen gesprochen wird.

Wäre es wirklich so ein Riesenvorteil, wenn das Mürztal an dieser Route liegt? Schließlich wird der Güterverkehr heute vorwiegend in Fernzügen geführt, die kaum irgendwo halten.

**TÄUBL:** Dafür haben wir den Güterterminal Kapfenberg, der deutlich aufgewertet werden würde. Aber es geht noch um etwas anderes: Viele Mürztaler pendeln jetzt schon in den Wiener Neustädter und Wiener Raum. Der Tunnel würde die Abwanderung bremsen und diese Pendler dazu bewegen, ihren Wohnsitz hier zu behalten.

Nun gibt's die Befürchtung der Alliance For Nature, dass der Wasserhaushalt des Gebirges auch bei dieser Trasse gefährdet wäre. Wie sehen Sie das?

**TÄUBL:** Das Gebirge wurde bei den Probebohrungen eingehend erkundet, und ich verlasse mich da ganz auf die Aussagen der ÖBB. Außerdem gibt's jetzt noch die Umweltverträglichkeitsprüfung. Die Alliance For Nature hat ja vor allem Angst um die Erhaltung der alten Ghega-Bahn und versucht deshalb, das Projekt zu stoppen.

Halten Sie diese Angst für berechtigt?

**TÄUBL:** Die ÖBB sagen, es ist gar keine Frage, dass das Weltkulturerbe Ghega-Bahn erhalten bleibt. Ich habe keinen Anlass, diese Aussage anzuzweifeln.

Wie stehen die Unternehmer der Region zum Semmering-Basistunnel?

**TÄUBL:** Sie sind vehement dafür, und zwar geschlossen. Auch auf der anderen Seite des Semmering ist die Wirtschaft für den Tunnel.

Zuletzt war die größte Sorge, dass der Tunnel an der Finanzierung scheitern könnte.

**TÄUBL:** Wenn das stimmt, wäre ich wirklich entsetzt. Weil das eine Investition für Jahrhunderte sein wird, wie die alte Ghega-Bahn.

INTERVIEW:  
FRANZ POTOTSCHNIG



**Peter Täubl: Der Tunnel ist unverzichtbar**

POTO

In Bruck beinand - im Steirergwand

# 3. Rennfelder

## 3. Kirtag

17. Juli 2010  
Bruck/Mur

Ganztags: Musikprogramm, Kinderspielecke, Bierkutschenfahren, großes steir. Handwerksdorf mit Imker, Korbblechter, Schnitzer und Schmied sowie steirischer Kulinarik!

Eintritt FREI!